

	Corvinus Prüfungszentrum für Fachsprachen Allgemeinsprache Deutsch Hörverständnistest Stufe B2	kód
--	---	-----

Zeit: 30 Minuten

Dies ist die Hörverstehensprüfung Deutsch Stufe B2 der CUB.

Sie werden drei Texte hören.

Jeden Text hören Sie ZWEIMAL.

Auf dem Testblatt befinden sich Fragen und Aufgaben zu allen Textteilen der CD.

Vor jedem Text haben Sie Zeit, um vorher die Fragen oder Aufgaben aufmerksam durchzulesen. Während der Prüfung steht Ihnen genügend Zeit zur Verfügung, um während und nach den Durchgängen das Testblatt genau auszufüllen, und schließlich Ihre Antworten und Lösungen zu überprüfen.

Bitte tragen Sie Ihre Lösungen auf Deutsch ein.

Sie dürfen dabei kein Wörterbuch benutzen.

Nach dem letzten Hören haben Sie genügend Zeit, um Ihre Antworten durchzulesen.

Nach jeder Pause ertönt dasselbe Pausenzeichen: (“gong”)

Bitte korrigieren Sie Ihre eventuellen Fehler auf dem Testblatt eindeutig, da die Prüfungskommission jeweils nur eine Lösung akzeptiert.

	Corvinus Prüfungszentrum für Fachsprachen Allgemeinsprache Deutsch Hörverständnistest Stufe B2	25 p/ Értékelő 1: Értékelő 2:	kód
--	---	---	-----

TEXT 1

I. Hören Sie den Text über ein beliebtes Thema unter Frauen und notieren Sie (8x1) 8 P auf Deutsch Stichworte.

Beispiel:	Der Traum von Mädchen:	Lösung: 0) Heiraten/ ODER: die Hochzeit
Zum deutschen Wohnzimmer gehören: <i>(Nennen Sie zwei Gegenstände!)</i> 1)		
Heute wird eine ... im Fernsehen übertragen: 2)		
Die Frauen tauschen sich dabei über ... aus. 3)		
Der 06.06.06 ist ein perfektes Hochzeitsdatum, denn ... 4) 5)		
Das Jawort kann man sich überall geben, z.B.: <i>(Nennen Sie zwei Angaben!)</i> 6)		
Von der Hochzeit profitieren ... <i>(Nennen Sie zwei Angaben!)</i> 7)		
Man heiratete früher Hals über Kopf, wenn ... 8)		

TEXT 2

II. Sie hören nun eine Reportage über Frauen. Antworten Sie kurz auf Deutsch (9x1) 9 P auf die Fragen (max. 12 Wörter).

Beispiel:	Was wurde in der Reportage gefragt?	Lösung: 0) Ob Frauen feige sind.
Was zeigt Bascha Mika in ihrem Buch? 1)		
Warum entscheiden sich Frauen gegen ihren Beruf? <i>(Nennen Sie zwei Gründe!)</i> 2) 3)		
Wovor möchte die Schriftstellerin selbstsichere Frauen bewahren? 4)		
Was besagt der „deutsche Muttermythos“? 5)		
Welche Beispiele gibt es für die Diskriminierung der Frauen? <i>(Nennen Sie zwei Beispiele!)</i> 6) 7)		
Wovor warnt die Schriftstellerin die jungen Mütter? 8)		
Warum ist ihre Streitschrift keine Komödie? 9)		

TEXT 3

III. Hören Sie den Text über soziale Medien am Arbeitsplatz und kreuzen Sie die richtige Antwort a), b) oder c) an. Nur eine Antwort ist richtig. (8x1) 8 P

0.	Beispiel:	Die Generation Y ...	Lösung: c) ist richtig
	a)	besteht nur aus Frauen.	
	b)	gefällt den Arbeitgebern nicht.	
	c)	<i>ist ständig online.</i>	
1.		Wie stehen die Unternehmen zu sozialen Netzwerken?	
	a)	Sie alle beschränken den Zugang zum Internet.	
	b)	Manche von ihnen beschränken den Internetzugang.	
	c)	Alle Unternehmen sind selbst auf diesen Seiten präsent.	
2.		Bei Facebook sind ... registriert.	
	a)	ungefähr eine halbe Milliarde Leute	
	b)	mehr als eine halbe Milliarde Leute	
	c)	genau eine halbe Milliarde Leute	
3.		Die Deutschen nutzen diese Plattform, um ...	
	a)	Partner zu finden.	
	b)	sich mit Freunden zu unterhalten.	
	c)	um Fotos herunterzuladen.	
4.		Sich bei Facebook während der Arbeitszeit einzuloggen, gefährdet nicht ...	
	a)	die Effizienz der Mitarbeiter.	
	b)	die Geheimdaten der Firmen.	
	c)	die Redefreiheit der Mitarbeiter.	
5.		Die Unternehmen sperren den Zugang zum Internet, ...	
	a)	damit sie die Mitarbeiter auf Facebook kontrollieren.	
	b)	damit sie Arbeitskräfte einsparen können.	
	c)	damit sie die Sicherheit bei der Firma gewährleisten.	
6.		Die Deutsche Telekom ...	
	a)	ist grundsätzlich gegen die private Nutzung des Internets.	
	b)	erlaubt Twittern nur in der Mittagspause.	
	c)	denkt in dieser Frage ziemlich liberal und flexibel.	
7.		Die Deutsche Telekom ...	
	a)	ist mit diesem Verhalten ein Alleingänger.	
	b)	denkt wie die Mehrheit der Unternehmen.	
	c)	hat dieselbe Meinung, wie ein Drittel der Unternehmen.	
8.		Die Unternehmen sind in Netzwerken aktiv. Das heißt: ...	
	a)	Sie recherchieren auf den Webseiten der Partner.	
	b)	Sie verbessern dadurch den Kundenkontakt.	
	c)	Sie laden ständig Daten von den Kunden herunter.	

	Corvinus Prüfungszentrum für Fachsprachen Allgemeinsprache Deutsch Hörverständnistest Stufe B2	25 p/ Értékelő 1: Értékelő 2:	kód
--	---	-------------------------------------	-----

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

TEXT 1

(8x1) 8 P

I. Hören Sie den Text über ein beliebtes Thema unter Frauen und notieren Sie auf Deutsch Stichworte.

0.	<i>Heiraten/ ODER: die Hochzeit</i>
1.	Bücherregal, Fernseher, Couchtisch und ein großes Sofa. (2 von diesen: 1 Punkt)
2.	royale/königliche/herrschaftliche Hochzeit
3.	das Heiraten im Allgemeinen/ ODER: die persönlichen Vorstellungen
4.	es sieht auf den Einladungen hübsch/gut aus.
5.	dieses Datum kann man sich gut merken.
6.	am Sandstrand, unter Wasser oder in den Bergen (2 von diesen: 1 Punkt)
7.	Hochzeitsplaner, Hochzeitskonditoren, Brautmodengeschäfte und Juweliere (2 von diesen: 1 Punkt)
8.	das Baby schon unterwegs war.

TEXT 2

II. Sie hören nun eine Reportage über Frauen. Antworten Sie kurz auf Deutsch (9x1) 9 P auf die Fragen (max. 12 Wörter).

0.	<i>Ob Frauen feige sind.</i>
1.	Wie Frauen beides – Familie und Arbeit – schaffen können/ ODER: Wie man beides schaffen kann, Kinder erziehen und arbeiten gehen.
2.	Die Väter geben die Karriere nicht gern auf. / ODER: Die Mütter können das Problem des Babysittens nicht lösen./ ODER: es gibt zu wenige Plätze in Kindertagesstätten. / ODER: Die Frauen verstehen Liebesbeziehungen als Lebensversicherung. (2 von diesen: je 1 Punkt)
3.	
4.	Vor den typischen Fallen (des Lebens).
5.	Die Mutter kann sich am besten um ein Kind kümmern./ ODER: Keiner kann sich so gut um ein Kind kümmern wie die Mutter.
6.	Sie werden schlechter bezahlt. /
7.	ODER: Sie werden nur 25 Stunden pro Woche beschäftigt./ ODER: Sie gelangen selten in Führungspositionen. (2 von diesen: je 1 Punkt)
8.	Vor (unnötigem) Warten auf bessere Zeiten.
9.	Weil ihre Argumente auf Fakten beruhen.

TEXT 3

III. Hören Sie den Text über soziale Medien am Arbeitsplatz und kreuzen Sie (8x1) 8 P die richtige Antwort a), b) oder c) an. Nur eine Antwort ist richtig.

0	c)
1.	b)
2.	a)
3.	b)
4.	c)
5.	c)
6.	c)
7.	b)
8.	b)

TRANSKRIPTION

B2/2

TEXT 1

Hochzeit

Kleine Mädchen träumen seit Kindertagen davon, bekannte Persönlichkeiten tun es im Licht der Öffentlichkeit. Und in fast allen Hollywoodfilmen ist es das langersehnte Happyend. Die Rede ist vom Heiraten.

Ein typisch deutsches Wohnzimmer: ein Bücherregal, ein großer Fernseher, ein Couchtisch und natürlich ein großes Sofa. Das ist heute besetzt von Frauen jeden Alters. Warum? Na, was für eine Frage! Eine royale Hochzeit wird übertragen. Irgendein Sprössling einer herrschaftlichen Familie lässt sich trauen beziehungsweise traut sich, den Bund fürs Leben zu schließen. Gebannt wird die Fernsehübertragung mit allen Vorbereitungen und Gästen beobachtet und von den Damen kommentiert. Natürlich bleibt dabei nicht aus, dass Frauen sich über das Heiraten im Allgemeinen und über die ganz persönlichen Vorstellungen austauschen. So etwa über das Heiratsdatum. Der 06.06.2006 oder der 12.12.2012: Sind das Tage wie jeder andere? Für alle Heiratswütigen ist es das perfekte Datum, um sich das Jawort zu geben. Warum? Weil es nicht nur in den meist weißen und mit goldenen Ringen verzierten Hochzeitseinladungen hübsch anzusehen ist, sondern auch ein Datum ist, das sich jeder gut merken kann.

Heutzutage träumen viele Mädchen schon in frühen Jahren von dem Moment, an dem sie heiraten. Diese „Traumhochzeit“ kann dabei natürlich von Frau zu Frau stark variieren: Mal sollte der Bräutigam ihr dabei an einem Sandstrand das Jawort geben, mal unter Wasser, mal in den Bergen. Aber sehr viele Frauen stellen sich den schönsten Tag des Lebens, den eigentlichen Hochzeitstag, als einmalige Gelegenheit vor, einmal „Prinzessin“ zu sein. Aus diesen Vorstellungen ziehen mittlerweile jede Menge Menschen Profit. Es gibt Hochzeitsplaner, Hochzeitszeitschriften, Hochzeitskonditoren, die riesige, mehrstöckige Hochzeitstorten backen, natürlich Juweliere für Hochzeitsringe und – nicht zu vergessen – die Brautmodengeschäfte. Vorbild für eine perfekte Hochzeit sind nicht selten die adeligen Traumhochzeiten, aber auch die zahllosen Hollywood-Filme, in denen ein Happyend ohne Hochzeit selten wirklich schön ist. Natürlich ist das wahre Leben immer ein ganzes Stückchen anders als ein Film. Und nicht jede Frau bekommt einen romantischen Heiratsantrag oder stürzt sich schnell, Hals über Kopf, in eine Ehe. Früher wurde zwar schon oft Hals über Kopf geheiratet, aber dann eher, weil bereits Nachwuchs unterwegs war. Mit einem Trauschein in der Hand war es gesellschaftlich eben in Ordnung, ein Kind zu bekommen.

Eine Hochzeit war, auch sprachwissenschaftlich, immer eine Hoch-Zeit – nicht nur der Gefühle.

(Aus: DW, 2215 n)

TEXT 2

Kinder statt Karriere: Sind Frauen feige?

MODERATOR

Macht Emanzipation unglücklich? Viele junge Frauen entscheiden sich gegen den Beruf und für die Familie. In einem Buch zeigt Bascha Mika, wie man beides schaffen kann – arbeiten gehen und Kinder erziehen.

Die Journalistin Bascha Mika hat ein Buch geschrieben: „Die Feigheit der Frauen“.

Darin wirft sie jungen Frauen den „Rückzug in die Komfortzone“ vor, dass sie sich also wieder in die traditionelle Mutterrolle flüchten. Drei Gründe hat sie dafür gefunden:

BASCHA MIKA

Meine Erfahrung zeigt erstens, dass die Väter die eigene berufliche Karriere nicht gerne aufgeben. Zweitens: Die Mütter können das Problem des Babysittens nicht lösen, es gibt zu wenige Plätze in Kindertagesstätten. Drittens: Die Frauen verstehen Liebesbeziehungen als Lebensversicherung.

M

Bascha Mika hat selber Karriere gemacht. Sie war elf Jahre lang alleinige Chefredakteurin der „tageszeitung“ und ist nebenbei Universitätsprofessorin. Mit ihrem Buch hat die Autorin eine hitzige Diskussion verursacht. Doch sie will keinen neuen Frauenkrieg anfangen. Sie möchte die angeblich selbstsicheren jungen Frauen vor den typischen Fallen des Lebens warnen, vor allem beim Thema Kinder.

B M

Ich würde mich freuen, wenn Frauen an biografischen Schnittstellen einen Moment innehalten und darüber nachdenken, was für Konsequenzen ihre Entscheidungen haben.

M

Viele Frauen entscheiden sich gegen einen Beruf und für die Familie, anstatt beides zu verbinden. Schuld daran ist für Bascha Mika der deutsche Muttermythos. Aber was genau versteht man darunter?

B M

Ich glaube, wir alle kennen das: Man sagt, es kann sich keiner so gut um ein Kind kümmern, wie die richtige Mutter. Dadurch werden Frauen aber zu Sklavinnen ihrer Mutterrolle.

M

Die Fakten geben Mika recht: Frauen in Westdeutschland arbeiten nach der Geburt eines Kindes nur rund 25 Stunden in der Woche. Auch werden sie immer noch schlechter bezahlt als Männer und gelangen nur selten in Führungspositionen.

Bascha Mikas Vorbild ist ihre eigene Mutter. Diese hat es geschafft, neben einem anstrengenden Job noch fünf Kinder zu erziehen. Von dieser Lebensart ist sie überzeugt:

B M

Wir brauchen den Beruf für uns. Wenn wir uns in alte Muttermuster pressen lassen, verabschieden wir uns von der Vielfalt, die wir als Frau leben können. Dann frisst uns die Mutter auf.

M

Mehr Mut dazu, Beruf und Familie zu vereinen – das ist ihr Motto für alle jungen Mütter.

Bascha Mika provoziert. Sie ruft Schuldgefühle und Empörung hervor. Sie warnt vor unnötigem Warten auf bessere Zeiten.

Doch ihre Streitschrift ist keine Komödie, ihre Argumente beruhen auf Fakten. Mikas Buch beweist, dass in jeder Beziehung die Möglichkeit für gesellschaftliche Veränderung steckt.

(Nach: DW, 2255 n)

TEXT 3

Twittern am Arbeitsplatz

Reporter

Guten Tag, liebe Hörer und Hörerinnen.

Und weiter geht's mit einem Interview über die sozialen Medien.

Die so genannte Generation Y ist es gewohnt, sich täglich und überall online auszutauschen. Ob es sich dabei um fachliche Diskussionen oder um privates „Gezwitscher“ handelt, kann man nicht immer genau sagen. Das gefällt vielen Arbeitgebern nicht. Was ist der Grund dafür? Diese Fragen wird heute unsere Medienexpertin Inge Baum beantworten.

INGE BAUM

Facebook, Twitter und Co. Das Surfen in sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter kostet Zeit. Deshalb sperren einige Unternehmen ihren Mitarbeitern den Zugang. Andere hingegen nutzen die Möglichkeiten der Netzwerke.

R

Um wie viele Menschen geht es hier ganz genau?

IB

Rund eine halbe Milliarde Menschen, verteilt über die ganze Welt, haben sich bei dem sozialen Netzwerk Facebook angemeldet und sind dort regelmäßig aktiv. Das sind ebenso viele Menschen, wie in der Europäischen Union Bürger leben. Unter diesen Facebook-Nutzern sind auch zehn Millionen Deutsche. Sie nutzen die Plattform, um mit Freunden zu kommunizieren, posten Kommentare und laden Fotos und Videos hoch. Auch andere soziale Netzwerke wie Twitter, YouTube oder XING sind beliebt.

R

Das liegt ja im Wesen der Sache.

IB

Doch die Nutzer der Netzwerke sind nicht nur in ihrer Freizeit aktiv: Auch während der Arbeitszeit loggen sich viele bei Facebook ein. Eine Verschwendung von Arbeitszeit oder gar eine Gefahr für die Daten und Computer der Unternehmen? Immerhin können laut des Magazins „Wirtschaftswoche“ durch soziale Netzwerke ebenso Viren verbreitet werden wie durch E-Mails.

R

Und wie reagieren die Unternehmen darauf?

IB

Einige Unternehmen sperren deshalb den Zugang ihrer Mitarbeiter zu sozialen Netzwerken. Manche verbieten ihnen das private Surfen im Internet sogar komplett. Dabei geht es nicht nur um die Sicherheit. Die Unternehmen möchten nicht, dass Arbeitszeit verschwendet wird.

Doch nicht alle sind gegen die private Nutzung des Internets, wie Mark Nierwetberg von der Deutschen Telekom erklärt: „Wenn jemand sagt, in der Mittagspause möchte ich gerne meinen Facebook-Account checken, dann ist das seine Sache.“ Bei der Deutschen Telekom herrscht also völlige Freiheit.

R

Wird die Deutsche Telekom mit diesem Verhalten zum Alleingänger?

IB

Wie die Deutsche Telekom verhalten sich zwei Drittel der Unternehmen. Sie unterstützen nicht nur die Zusammenarbeit ihrer Mitarbeiter über soziale Netzwerke, auch die Unternehmen selbst sind in den Netzwerken aktiv: Sie präsentieren sich durch eigene Seiten oder Gruppen. Der Vorteil: Hier können die Unternehmen mit den Kunden und Verbrauchern direkt kommunizieren – und Werbung für ihre Produkte machen. Hier können sie mit vielen Menschen direkt in Kontakt treten und haben so direkteren Zugang als über konventionelle Werbeformen. BMW, Siemens, Allianz und Adidas liegen auf den vorderen Plätzen der eifrigen Nutzer.

(Aus: DW und <http://it-republik.de/dotnet/artikel/Social-Media-am-Arbeitsplatz-%96-Was-ist-erlaubt-3508.html>, 2293 n)

MÜNDLICHE PRÜFUNG

Prüfungszeit: 15 (+/- 1) Minuten

Gesamtpunktzahl: 40 Punkte

Die Prüfung besteht aus 3 Teilen.

Aufgabe 1

Gelenktes Gespräch mit dem Prüfer

Aufgabe 2

Themenerörterung, Diskussion mit dem Prüfer anhand der 2 Fragen
Bedenkzeit: eine Minute

Aufgabe 3

Rollenspiel mit dem Prüfer
Bedenkzeit: eine Minute

BLATT FÜR DIE PRÜFER/INNEN

I. Gelenktes Gespräch

Zeit: 5 – 6 Minuten

1. Wenn Sie die Wahl hätten, würden Sie lieber in der Stadt oder auf dem Land leben? Warum?
2. Welchen Film oder welches Theaterstück haben Sie zuletzt gesehen? Wie hat es Ihnen gefallen?
3. Können Sie sich an ein Geschenk erinnern, das Sie besonders glücklich gemacht hat? Was war das?
4. Wie teilen Sie sich zu Hause die Hausarbeit auf?

Zusatzfragen:

5. Was ist Ihre Lieblingsjahreszeit? Warum?
6. Was machen Sie gerne auf Parties?

II. Themenerörterung

Zeit: 5 Minuten

- Was können Menschen in unserer modernen Gesellschaft tun, um gesund zu bleiben?
- Was machen Sie für Ihre Gesundheit?

III. Rollenspiel

Zeit: 4 – 5 Minuten

Prüfer

Sie sind aus Deutschland und zwei Wochen lang zu Besuch bei Ihrem ungarischen Freund. Sie wollen das Programm für das erste Wochenende planen. Sie

- wissen nicht viel über Ungarn.
- haben über die „Puszta“ gehört und wollen sie sehen
- mögen große Städte nicht besonders, Sie bevorzugen das Land
- würden gerne in einen Klub gehen, um Ihren Geburtstag zu feiern.
- würden gerne zu einem Open-Air-Konzert auf der „Sziget“ gehen.

Prüfling

Ihr Freund bzw. Ihre Freundin aus Deutschland (gespielt vom Prüfer bzw. von der Prüferin) besucht Sie für zwei Wochen. Sie wollen das Programm für das erste Wochenende planen.

Bieten Sie mögliche Ausflugsziele in Budapest an und machen Sie Vorschläge für Ausflüge auf das Land. Laut Wetterbericht soll es am Wochenende eher kalt und regnerisch sein.

BLATT FÜR DIE KANDIDATEN/KANDIDATINNEN

I. Gelenktes Gespräch

Sie sollen mit dem Prüfer über verschiedene Fragen ein gelenktes Gespräch ohne Vorbereitung führen.

II. Themenerörterung

Bedenkzeit: eine Minute

- Was können Menschen in unserer modernen Gesellschaft tun, um gesund zu bleiben?
- Was machen Sie für Ihre Gesundheit?

III. Rollenspiel

Bedenkzeit: eine Minute

Prüfling

Ihr Freund bzw. Ihre Freundin aus Deutschland (gespielt vom Prüfer bzw. von der Prüferin) besucht Sie für zwei Wochen. Sie wollen das Programm für das erste Wochenende planen. Bieten Sie mögliche Ausflugsziele in Budapest an und machen Sie Vorschläge für Ausflüge auf das Land. Laut Wetterbericht soll es am Wochenende eher kalt und regnerisch sein.